



Als MenschenrechtsbeobachterIn nach Chiapas

Vorbereitungsseminare für die Zivilen Friedenscamps

Vorgeschichte

Am 1. Januar 1994 kam es in Chiapas, dem südlichsten Bundesstaat Mexikos, zum bewaffneten Aufstand der "Nationalen Zapatistischen Befreiungsarmee" (EZLN). Sie forderte den Rücktritt der Regierung, verlangte freie demokratische Wahlen, Autonomie für die indigenen Gemeinden, eine Landreform und soziale Gerechtigkeit für die Menschen in Mexiko.

Von Anfang an verfolgte die mexikanische Regierung eine Doppelstrategie, indem sie zwar auf Verhandlungen einging, gleichzeitig aber eine militärische Offensive nicht ausschloss. Im Februar 1995 startete das Militär eine Offensive gegen die von den Zapatistas besetzten Gebiete, was zur Flucht vieler Menschen aus ihren Dörfern führte und den Dialog zum Abbruch brachte.

Bei den sog. Friedensgesprächen von San Andrés wurde Anfang 1996 ein erstes Abkommen über Rechte und Kultur der indigenen Bevölkerung unterzeichnet, welches die Regierung jedoch bis heute nicht anerkennt.

Stattdessen setzte die mexikanische Regierung die Militarisierung von Chiapas fort. Die Zahl regierungsnaher paramilitärischer Gruppen wird mittlerweile auf rund ein Dutzend beziffert. Gegen die Zivilbevölkerung führen sie einen "Krieg der niederen Intensität": Morddrohungen, Spaltungsversuche, Vertreibungen und Vernichtung von Ernten sind zum Alltag vieler Gemeinden geworden. Tragischer Höhepunkt dieser Politik ist das Massaker von Acteal am 22. Dezember 1997, bei dem 45 Menschen der pazifistischen Organisation "Las Abejas" (Die Bienen) ermordet wurden. Das Massaker war für die mexikanische Regierung ein Vorwand, weitere Truppen nach Chiapas zu versetzen, so dass sich mittlerweile ca. 70.000 Soldaten (etwa ein Drittel der mexikanischen Armee) dort befinden. Dies wurde mit der Notwendigkeit begründet, alle "irregulären, bewaffneten Gruppen" zu entwaffnen, um das chiapanekische Volk vor seinen angeblichen "eigenen ethnischen, religiösen und interkommunalen Konflikten" zu schützen.

Doch anstatt verstärkt gegen paramilitärische Gruppen vorzugehen, richtet sich die Aggression der Bundesarmee (in einigen Fällen gemeinsam mit Kräften der Polizei und der Paramilitärs) zunehmend gegen diejenigen indigenen Gemeinden, welche die soziale Basis der EZLN darstellen, und damit gegen die unbewaffnete Zivilbevölkerung.

Die mit dem Amtsantritt des vorherigen Präsidenten Fox verknüpften Hoffnungen wurden schnell enttäuscht. Mit der Ermordung der Menschenrechtsanwältin Digna Ochoa im Oktober 2001 wurde klar, dass die Drohungen gegen Menschenrechtsverteidiger ernst zu nehmen sind. Auch die zapatistischen Gemeinden sind seither wieder verstärkt Repressionen ausgesetzt; diejenigen Flüchtlinge, die in ihre Dörfer zurückgekehrt sind, leben weiterhin in Angst vor ihren paramilitärischen Nachbarn und neuen Vertreibungen. Die Umsetzung der Abkommen von San Andrés und damit die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen stehen unter dem nun amtierenden Präsidenten Felipe Calderón scheinbar nicht einmal mehr zur Debatte. Nach wie vor richten die Menschen in Chiapas ihre Bitte an die internationale Gemeinschaft, sie nicht allein und isoliert zu lassen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit für Frieden in Chiapas ist eine konstruktive internationale Präsenz. Eine Form solch eines ausländischen Engagements ist die Menschenrechtsbeobachtung. Über das Menschenrechtszentrum "Fray Bartolomé de las Casas" der Diözese San Cristóbal und die Solidaritätsorganisation Enlace Civil sind weltweit Organisationen aufgerufen, MenschenrechtsbeobachterInnen vorzubereiten und nach Chiapas zu entsenden.

Campamentos Civiles por la Paz - Zivile Friedenscamps

Die Campamentos Civiles por la Paz entstanden im März 1995 auf Bitten der DorfbewohnerInnen nach nationaler und internationaler Präsenz in ihren Gemeinden, die als Schutz vor Übergriffen des Militärs dienen sollte.

Seitdem koordinieren das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de las Casas und die Organisation Enlace Civil den Einsatz von BeobachterInnen, die in der Regel für einige Wochen in die Gemeinden geschickt werden. Ziel der Friedenscamps ist zum einen die Dokumentation der Menschenrechtssituation, zum anderen aber auch die Schaffung von Freiräumen für die Zivilgesellschaft, damit die Gemeinden möglichst unbehelligt vom Militär ihre eigenen Dynamiken erhalten und entfalten können.

Was ist CAREA e.V. ?

CAREA e.V. existiert seit 1992 (seit 1995 als eigenständiger Verein) und ist als bundesweites Projekt aus der Solidaritätsbewegung mit Guatemala entstanden.

Auf der Grundlage des Rückkehrvertrages zwischen guatemaltekischen Flüchtlingen und der guatemaltekischen Regierung entsandte CAREA e.V. internationale Freiwillige, die die Flüchtlinge während ihrer Rückkehr von Mexiko nach Guatemala und während ihrer Wiederansiedlung begleiteten. Anderthalb Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrages kehrte die letzte Gruppe von BegleiterInnen im Sommer 1998 von dort zurück.

Seit uns im Frühjahr 1998 die Anfrage des Menschenrechtszentrum "Fray Bartolomé de las Casas" nach Unterstützung erreichte, organisiert CAREA e.V. spezielle Seminare, die auf die verantwortungsvolle Arbeit der Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas/Mexiko vorbereiten sollen.

Aufgaben der BeobachterInnen

- Sie besuchen die Gemeinden, in welche sie von "Fray Bartolomé de las Casas" geschickt werden.
- Sie sollen sehen und gesehen werden. Ihre bloße Präsenz soll Übergriffe auf die Zivilbevölkerung verhindern.
- Sie dokumentieren Truppenbewegungen von Armee und Polizei, Übergriffe auf die Gemeinden, Menschenrechtsverletzungen als auch die allgemeine Situation in den Dörfern und reichen diese Informationen an das Menschenrechtszentrum und CAREA e.V. weiter.
- Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland tragen die BeobachterInnen durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, ihre Erfahrungen und den Konflikt in Chiapas bekanntzumachen.

Selbstverständnis

- Achtung der selbstgewählten Strukturen der Gemeinden
- Nichteinmischung in interne Angelegenheiten
- Gewaltfreiheit in allen Handlungen
- keine Einmischung in Konfliktsituationen
- Achtung der nationalen Gesetzgebung

Voraussetzungen

- gute Spanischkenntnisse
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- Psychische und physische Belastbarkeit
- politisch-soziales Engagement
- Mindestalter von 21 Jahren
- Teilnahme an beiden Vorbereitungsseminaren
- zeitlicher Spielraum von mindestens 6 Wochen
- eigene Finanzierung der anfallenden Kosten

Vorbereitungsseminare

Das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé hat ausdrücklich darum gebeten, Freiwillige umfassend auf ihren Aufenthalt in den Gemeinden vorzubereiten und akzeptiert nur noch BeobachterInnen, die ein **Empfehlungsschreiben** von einer der anerkannten Partnerorganisationen vorweisen können.

Wir von CAREA e.V. garantieren für intensive und fundierte Vorbereitungsseminare und stellen gegebenenfalls ein solches Empfehlungsschreiben aus. Die Freiwilligen fahren auf eigene Verantwortung.

Die Vorbereitung findet auf zwei Seminaren von jeweils 3 Tagen statt, an denen auch Leute teilnehmen können, die sich noch nicht sicher sind, ob sie als BeobachterIn nach Mexiko fahren wollen.

Das erste Seminar vermittelt zunächst grundlegende Kenntnisse, während es beim zweiten Seminar verstärkt um spezifische Themen und Rollenspiele geht.

Es gibt Vorträge, Arbeitsgruppen und Rollenspiele zur Geschichte und Politik Mexikos, zapatistischem Aufstand, Krieg niederer Intensität, Aufgaben, Rechten und Pflichten der BeobachterInnen, Menschenrechten im Rahmen des Völkerrechts, mexikanischer Gesetzgebung, Verhalten in indigenen Gemeinden, Verhalten in Konfliktsituationen, Nachbereitung des Aufenthaltes und Öffentlichkeitsarbeit.

*Alle Interessierten können bei uns einen ausführlichen **Reader** (gegen 7 Euro inkl. Versandkosten) bestellen. Für die SeminarteilnehmerInnen ist der Erwerb verpflichtend.*

Seminartermine:

Vorbereitungsseminare werden zweimal jährlich im Januar/Februar und im Mai/Juni bzw. Juni/Juli durchgeführt. Sie setzen sich jeweils aus zwei verlängerten Wochenenden zusammen. Die Gesamtkosten für beide Seminare betragen 140 Euro (zzgl. Fahrtkosten). Aufgrund der beschränkten TeilnehmerInnenzahl empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung.

Das nächste Vorbereitungsseminar findet vom 14.5. bis 17.5. und vom 4.6. bis 7.6. 2009 in der Nähe von Kassel statt.

Kontaktadresse:

CAREA e.V.

Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

Tel./Fax: 030-42 80 56 66

E-mail: carea@gmx.net

Website: www.buko.info/carea

Darüber hinaus führt CAREA e.V. Vorbereitungsseminare für die Zeugenbegleitung in Guatemala durch. Freiwillige nehmen dort an einem Begleitprojekt für ZeugInnen teil, die gegen die früheren Diktatoren Lucas García und Ríos Montt in Guatemala aussagen. Mehr Infos dazu sind im CAREA-Büro oder auf der CAREA-Website erhältlich.

Bankverbindung: CAREA e.V. Postbank Frankfurt Kto.Nr. 753671607 BLZ 500 100 60